

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires |
| Herausgeber: | Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte |
| Band: | 97 (1955) |
| Heft: | 11 |
| Artikel: | Ein Beitrag zur Anwendung von Irgapyrin-Geigy in der Veterinärmedizin |
| Autor: | Frei, Albert |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-593206 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

confronto di animali di controllo, non trattati col fattore ma foraggiati nello stesso modo. La qualità della carne risulta di prima qualità, poichè la muscolatura si sviluppa di più che il tessuto adiposo. Inoltre, grazie alla somministrazione di detto fattore, degli animali domestici esauriti e riconvalescenti possono essere di nuovo rapidamente migliorati nello stato generale e nella formazione del grasso.

Summary

In view of the depression of agrarian goods producers are looking for methods by which the costs of production could be lowered. For this the "growth factor Inter-vetra" was used in the author's experiments. Addition of this factor to the food of young animals was followed by an increase of weight up to 20% higher than that of untreated control animals with the same food. The meat was of first class quality, the development of muscles being superior to that of fat. Exhausted and riconvalescent animals showed quick recovery and increase of fatty tissue after administration of the growth factor.

Références

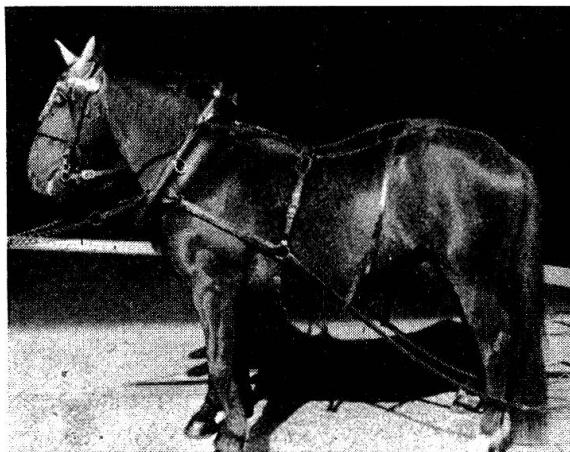
Annotated Bibliography. Vit. B. 12 and Antibiotics in Animal Nutrition. July 1951, Merk & Co. Inc. N.Y. - E.E. Bartley: Feeds tuffs 1950, p. 18, No 23. - M. Berthelon: Rev. Med. Vet. 1953, 16, 1-4. - G.D. Brisson, J.E. Burnsride, R.W. Bray, P.H. Phillips, R.H. Grummer: J. of Anim. Science 1953, No 12, 291-296. - C.F. Cairy: Vet. Med. 1955, No 8, p. 339-346. - J. Carpentier: Nutrition Abstracts and Review 1951, No 20, p. 616. - J. Chevrel: Revue industrielle d'alim. animale 1952, p. 17 à 21. - Prof. Ferrando: Les Cahiers de Méd. Vét., Janv./févr. 1955, No 1. - A. Ferrier, J. Quentin, J. Robert: Rec. Méd. Vét. 1953, No 129, p. 90-106. - L.M. Jones: Veterinary Pharmacology and therapeutics. The Iowa State College Rass, Ams, Iowa, p. 755 et suivantes. - T. H. Jukes: Feed stuffs 1950, No 22, p. 46. - H. Letard, P. Szumowski, Y. Théret: Recueil Méd. Vét. févr. 1952. - R.S. Mach: Acquisitions médicales récentes 1951, p. 143-159. - R.S. Mach, E. Musso, R. Borth: Journal Suisse de Médecine 1952, No 24, p. 642. - O. Mary, A.L. Pope et all.: Journal of Animal Science 1952, No 11, 656-673. - T.M. Means, F.N. Andrews, W.M. Beeson: Journ. Anim. Sc. 1953, 12, 176-181. - R. Moch: Berl. Münch. Tierärztl. Wschr. 1953, 67, 248-250. - E. Nicolas, Brion: Vade mecum du vétérinaire, p. 75 et suivantes. - G.W. Robertstad, R. Sullivan, J.O. Tucker, H.W. Glenn: Vet. Med., mars 1955, No 3, p. 142-143. - L.L. Rusoff: Journal of Dairy Science 1951, 34, p. 652. - O. Scaccia: Zooprofilassi No 6, juin 1955, p. 381-383. - Schaper: Deutsch. Tier. 1953, No 60, p. 191-193. - M. Sedlmitzky: Wien. tierärztl. Monatsschr. 1951, 38, 725-732. - C. Sprehn: Tierärztl. Monatsschr. 1953, 67, p. 248-250. - E.L. Stokstad: Feeds tuffs 1950, No 22, p. 46. - P. Szumowski et H. Le Bars: Rec. Med. Vet. No 3, p. 159-164, 1952. - G. Zundel: Rec. Med. Vet. 1953, 129, 431-438. - H. Letard, P. Szumowski et all.: Rec. Med. Vet. 1952, No 2, p. 65-77.

Ein Beitrag zur Anwendung von Irgapyrin-Geigy in der Veterinärmedizin

Von Dr. Albert Frei, Weißlingen ZH

In der Humanmedizin wird seit einigen Jahren das von der Firma J. R. Geigy in Basel entwickelte Präparat Irgapyrin als Antirheumatikum, Analgetikum, Antiphlogistikum und Antipyretikum mit sehr gutem therapeutischem Erfolg verwendet.

Da das Medikament auch in der Veterinärmedizin interessante Anwendungsmöglichkeiten besitzt, habe ich es in der Pferdepraxis bei entzündlichen Erkrankungen, die mit Schmerzen verbunden waren, auf seine Wirkung geprüft. Zur Anwendung kamen Ampullen, wie sie auch der Humanmedizin zur Verfügung gestellt werden; ebenso wurden analoge Applikationsvorschriften beachtet, das heißt möglichst tiefe, intraglutäale Injektion. Um eine optimale lokale Gewebsverträglichkeit zu erreichen, wurde äußerst langsam injiziert, die Dosis betrug 20 bis 25 ccm Irgapyrin pro injectione.



«Panto» am Fuhrwerk. Sommer 1954.

Der *erste Fall* betrifft einen Fuchswallach «Panto», polnisches Halbblut, der mir im Oktober 1953 als 20jährig wegen schlechter Allgemeinkondition und chronischer Lahmheit zur Behandlung angewiesen wurde. Das Pferd soll bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges in der polnischen Armee gedient haben und kam verwundet als Beutepferd in deutschen Besitz. Der Wallach zog mit einem deutschen Kavalleriekorps nach Rußland, erlebte die strengen Winter 1941/42 und den Rückzug mit allen Entbehrungen und Strapazen. Sein Reiter brachte das Pferd in einem «Treck» nach Deutschland zurück, wo es nach der Kapitulation vorerst in der Landwirtschaft, später als Spring- und Militarypferd verwendet wurde. Einige Reitunfälle zogen zum Teil längere Lahmheiten nach sich. «Panto» wurde 1948 nach der Schweiz exportiert und im Stall St. mit Erfolg als Concourspferd geritten. Seit 1952 soll das Pferd nur noch am Wagen gebraucht worden sein.

Eine Blutuntersuchung vom Oktober 1953 zeigte ein normales Blutbild; die Kotuntersuchung ergab einzelne Strongylideneier.

Die Behandlung erfolgte vorerst mit einem Konditionspulver (Totalin) sowie lokalen Friktionen mit Linimentum Gaultheriae auf das schmerzhafte und geschwollene Kniegelenk links. Obige Therapie wurde bis Ende Januar 1954 fortgesetzt, wobei der Krankheitszustand mehr oder weniger stationär blieb, das heißt die Bewegungsstörung war gleich wie im Herbst 1953, der Allgemeinzustand zeigte hingegen eine deutliche Besserung.

Am 6. Februar 1954 wurde die erste Irgapyrininjektion vorgenommen in Kombination mit einem Stoß Vitamin D-Hochkonzentrat. Bis zum 4. März 1954 sind total 7 Irgapyrininjektionen ausgeführt worden in der Dosierung von je 20 bis 25 ccm. Als Injektionsstelle wurde abwechslungsweise die linke bzw. die rechte Glutäusmuskulatur ausgewählt.

Bereits nach der dritten Injektion konnte eine erhebliche Verringerung der Bewegungsstörung festgestellt werden, weshalb tägliches Bewegen des Pferdes angeordnet wurde. Anfangs März konnten die Gelenke der beiden Hintergliedmaßen, besonders das linke Kniegelenk, gebeugt werden, ohne daß der Patient Schmerzen äußerte, was vor der Behandlung nicht möglich war. Der Allgemeinzustand des Pferdes war gut.

Eine Kontrolle am 5. Juli ergab folgenden Zustand: Normaler Appetit und gute Allgemeinkondition; Bewegungsstörung gleich Null, das heißt kein Hinken mehr. Die Schwellung im Gebiet des Kniegelenks links ist verschwunden; in der Lendengegend zeigt sich eine Absenkung der Wirbelsäule mit Kruppendeformation. Das Pferd liegt nachts regelmäßig ab und wird seither täglich am Geschäftsführwerk gefahren. Keine Rezidiven bis zum Sommer 1955.

Zweiter Fall. Am 25. Juli 1955 wurde ich zu einer 4jährigen Halbblutstute «Rena» wegen kreuzschlagähnlicher Krankheitssymptome gerufen. Das Krankheitsbild war folgendes: Das Pferd steht bei tiefer Kopfhaltung fressend an der Krippe. Die ganze Körperhaltung ist tetanusähnlich verkrampt. Temperatur und Puls sind normal, der Harn wurde kathetrisiert und zeigte keine abnorme Beschaffenheit. Die Sensibilität war auf der ganzen Körperoberfläche vorhanden.

Beim gewaltsamen Anheben des Kopfes erfolgte eine zunehmende Versteifung im Rücken- und Nachhandgebiet. Die Stute verlagerte das Körpergewicht deutlich nach hinten bei starrer, gestreckter Gliedmaßenhaltung. Das Pferd verteidigte sich mit aller Kraft gegen das Hochheben des Kopfes und suchte energisch Kopf und Hals wiederum nach der Tiefe zu strecken.

Als *Verdachtsdiagnose* mußte an eine *akute Myositis* unbekannter Ätiologie gedacht werden.

Behandlung: 20 ccm Irgapyrin tief in die rechte Glutäusmuskulatur. Der Krampf soll sich nach 2 bis 3 Stunden vollständig gelöst haben, mit Rückkehr zum normalen Gesundheitszustand. Bis zum 25. August 1955 ist keine Rezidive mehr aufgetreten.

Zusammenfassung

Das Präparat *Irgapyrin* wurde in der Großtierpraxis beim Pferd in zwei interessanten Fällen zur Anwendung gebracht.

Der Fall 1 betrifft ein an *Arthrosis chronica* erkranktes Halbblutpferd mit nachweisbarer Lokalisation im Kniegelenk links sowie Verdacht auf arthrotische Prozesse in der Wirbelsäule. Fall 2 bezieht sich auf eine Halbblutstute mit *akutem Muskelrheumatismus*.

Die ausgeprägte antiphlogistische und analgetische Wirkung des *Irgapyrin* führte in beiden Fällen zu einer totalen Abheilung.

Résumé

La préparation *Irgapyrin* a été appliquée au cheval dans 2 cas intéressants.

Le cas n° 1 concerne un demi-sang atteint d'*arthrose chronique* avec localisation certaine au genou gauche et suspicion de processus arthrosiques dans la colonne vertébrale. Le cas n° 2 est constitué par une jument demi-sang souffrant de *rhumatisme musculaire aigu*. L'action antiphlogistique et analgésique prononcée de l'*Irgapyrin* a abouti dans les 2 cas à une guérison complète.

Riassunto

Il preparato *Irgapirina* è stato usato in due casi interessanti nel cavallo.

Nel primo caso si trattava di un mezzo sangue affetto da *artrosi cronica* nell'articolazione del ginocchio sinistro e sospetto di processi artrotici nella colonna vertebrale. Il secondo concerneva una giumenta mezzo sangue colpita da *reumatismo muscolare acuto*. La manifesta azione antiflogistica e analgetica dell'*Irgapirina* condusse in ambedue i casi alla guarigione completa.

Summary

Irgapyrine Geigy was used in two interesting cases in the horse. 1. Arthrosis chronica in the left knee of a half-blood horse and suspicion of arthrotic processes in the vertebral column. 2. Acute muscular rheumatism in a half-bred mare. The pronounced antiphlogistic and analgetic actions of Irgapyrine produced total recovery.

REFERATE**Fleischhygiene**

Fleischkühlung. Von Niemeyer. Deutsche Schlacht- und Viehhof-Zeitung 55, Nr. 6, S. 132, 1955.

Es wird die Entwicklung der Kältetechnik für die Fleischkonservierung in Schlachthöfen seit 1949 diskutiert und darauf hingewiesen, daß mit der Erstellung von Schnellkühlhallen (statt der üblichen Vorkühlhallen) nicht allein und nicht in erster Linie eine Schwundverminderung, sondern eine Qualitäts- und Haltbarkeitsverbesserung des Fleisches angestrebt wird. Unabhängig von den technischen Einrichtungen bildet die Erzielung eines möglichst geringen Anfangskeimgehaltes im Frischfleisch nach wie vor das primäre Hauptfordernis zweckdienlicher Hygiene. So werden aus Gründen postmortaler Fleischinfektionen Abhängehallen abgelehnt, zumal diese sich außerdem sowohl bei natürlicher wie künstlicher Belüftung zur Entfeuchtung des Frischfleisches als geradezu ideal erwiesen hätten.

Aus wirtschaftlichen Gründen müsse das Kühlverfahren derart entwickelt werden, daß der optimale Reifungsgrad möglichst rasch erreicht wird, wobei die ersten 6-12 Stunden der Auskühlung von besonderer Bedeutung für die Haltbarkeit des Fleisches seien. Da die Fleischreifung aber um so besser vor sich gehe, je weniger Luftsauerstoff vorhanden ist (als Voraussetzung für die reduzierenden und hydrolysierten enzymatischen Prozesse), sollte die Schnellabkühlung nach spätestens 16 Stunden in eine Kaltlagerung mit erheblich herabgesetzter Luftumwälzung – durch Verbringen des Fleisches in einen entsprechenden Raum – umgewandelt werden. Gemäß Angaben des Verfassers soll die Luftfeuchtigkeit in der Schnellkühlwanlage, bei etwa 60facher Luftumwälzung (etwa 2 m/sec.), 95% nicht übersteigen. *Hs. Fuhrmann, Olten*

Rotverfärbung der Schwarze geschlachteter Schweine bei Anwendung der Schnellkühlung. Von H. Tuensmeyer. Deutsche Schlacht- und Viehhof-Zeitung 55, Nr. 6, S. 139, 1955.

Der Verfasser beobachtete in Schnellkühlwanlagen eine deutliche Rotverfärbung der Schwarze bei sämtlichen geschlachteten Schweinen, wobei diese Rötung bereits am